

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Saasph. 40.

Inserate werden die einseitige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 50.

Verlagspreis-Ausgabe Nr. 79.

Saasph. Mittwoch den 23. Juni 1915

40. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Einberufung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms der Jahresklasse 1896.

Das stellvertretende Generalkommando hat die Einberufung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms der Jahresklasse 1896 angeordnet.

Am 26. Juni d. J. werden in Saasph. im Aushebungslokal Gasthof R. Koch die Stellungsbesprechungen aus der Stadt Saasph., den Amtsbezirken Wittgenstein, Wanse und Grödenbrück gemustert.

Am 28. Juni findet die Musterung in Berleburg im Gasthof Sehlmann vor der Aube statt und zwar für die Amtsbezirke Arfeld, Berghausen, Girkhausen und die Stadt Berleburg.

Die Stellungsbesprechungen müssen vormittags 7½ Uhr im Aushebungslokal zur Stelle sein.

Es haben sich zu stellen alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1896 geboren sind.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, muß spätestens vor Beginn des Termins ein ärztliches Attest vorlegen. Unentschuldigtes Fernbleiben oder unpünktliches Erscheinen zieht die gesetzlichen Strafen nach sich.

Fehler, welche nicht offenbar zu Tage treten, sind durch Atteste nachzuweisen.

Etwaige Reklamationen auf Zurückstellung vom Wehrdienst sind spätestens drei Tage vor der Musterung beim Amtmann bzw. Bürgermeister anzubringen. Die Eltern und sonstigen Angehörigen, von denen und zu deren Gunsten reklamiert wird, müssen im Termin zugegen sein. Auch die Herren Gemeindevorsteher müssen bei der Musterung anwesend sein.

Berleburg, den 17. Juni 1915.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich das Halten von Vorträgen über militärische Gegenstände, deren Wortlaut nicht vorher dem Generalkommando vorgelegt hat und von ihm genehmigt worden ist.

Das Verbot bezieht sich sowohl auf öffentliche Vorträge wie auf solche Vorträge, die vor einem auf bestimmte Zuhörer beschränkten Personenkreis gehalten werden sollen.

Zu widerhandlungen werden nach § 9 des vorbezeichneten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bezirk des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlssbereichs der Festungen Mainz und Coblenz an:

Die Ertragung und Sammlung der Adressen von Kriegsteilnehmern durch solche Personen, welche gegen Entgelt Auskunft über Kriegsteilnehmer erteilen, ist verboten.

Die Tochter des Franktireurs.

Erzählung von Wald August König.

75)

(Fortsetzung).

Und wie der Arzt es vorausgesagt hatte, so traf es ein.

Nach einigen Stunden erwachte Feodor mit einem Schütteln auf den Lippen, als ob er einen schönen Traum geträumt habe, und sein erster Blick fiel auf das bleiche, aber noch schöne Antlitz seiner Pflegerin, die er sofort erkannte.

Leonie legte den Finger auf ihre Lippen, und er verstand das Zeichen, er schwieg und begnügte sich, sie anzuschauen.

Und wieder verstrichen einige Tage, die Genesung Feodors machte schon sichtbare Fortschritte, der Arzt erlaubte der unermüdblichen Pflegerin jetzt, einige Worte mit ihm zu wechseln und seine Fragen zu beantworten.

Unzählige Fragen hatte Feodor an sie zu richten, er ward nicht müde, ihr zu danken für ihre Aufopferung.

Die Einklassierung der Stadt Paris, die Kapitulation der Festungen Straßburg und Metz und das siegreiche Vordringen der Deutschen auf allen Punkten, das Alles mußte den wackeren Streiter mit Freude und Stolz erfüllen, und doch mischte in seine Freude sich das wehmütige Bedauern, daß es ihm nicht vergönnt war, an den Kämpfen und Siegen seiner Kameraden Teil zu nehmen.

An diesem Tage verließ Leonie in der heitersten Stimmung das Lazarett, sie hatte vorher noch mit dem Arzte Rücksprache genommen und von ihm die Erlaubnis erhalten, den Genesenden in ihrer Wohnung aufzunehmen, sobald sein Zustand es gestatte.

Bei ihrer Heimkehr fand sie den Vater in fieberhafter Erregung und Theresie mit rührender Sorgfalt bemüht, den alten Herrn zu beruhigen.

Der Wicome schritt, wie immer, wenn er heftig

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 10. Juni 1915.

Betrifft: Verbot von Veröffentlichungen über die Gesamtverluste des deutschen Heeres und der deutschen Marine.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich folgendes:

Es haben Veröffentlichungen über die Gesamtverluste des deutschen Heeres und der deutschen Marine stattzufinden, die, wenn sie auch auf das amtliche, in den Verlustlisten enthaltene Material Bezug nahmen, doch nicht Anspruch auf Richtigkeit erheben konnten und zum Teil weit übertriebene Zahlen angaben.

Derartige Mitteilungen sind geeignet, grundlose Beunruhigungen in der Bevölkerung hervorzurufen und auch im Auslande unrichtige Vorstellungen über die deutschen Verluste wachzurufen.

Ich verbiete daher alle derartigen Veröffentlichungen ohne Unterschied.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre geahndet.

Betrifft: Freigabe beschlagnahmter Wolle für den eigenen Haushalt.

Bezug: Beschlagnahme der Wolle der deutschen Schafschur 1914-15. Stellb. Gen.-Kommando.

Der Einkauf und das Verpinnen der Wolle für den eigenen Haushalt wird freigegeben. (R. M., R. R. A. W. I 179/6. 15.)

Es ist Bedingung, daß niemand mehr Wolle zurückbehält, als er im eigenen Haushalt dringend benötigt. (R. M., R. R. A. W. I 179/6. 15.)

Betrifft: Quecksilberbeschlagnahme. Gemäß R. M., R. R. A. W. I 605/5. 15 werden die bestehenden Beschlagnahmen von Quecksilber im diesseitigen Korpsbezirk aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 16. Juni 1915.

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 19. Juni 1915.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Polizeiverordnung.

betreffend Abänderung der Polizeiverordnung über den Verkehr mit Fuhrwerken auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen vom 12. März 1905.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 285) wird mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Westfalen folgendes verordnet:

erregt war, auf und nieder, aber als seine Tochter eintrat blieb er stehen, um sie anzuschauen.

„Du bringst gute Nachrichten,“ sagte er zerkent, „ich sehe es Dir an, nun es war ja zu erwarten. Ich habe auch Nachrichten erhalten, Leonie, ein Offizier, der von Metz gekommen ist, brachte sie mit, ich traf ihn vorher im Café auf dem Stanislausplatz.“

„Nun?“ fragte Leonie erwartungsvoll.

„Unser kleines Tusculum soll noch wohl erhalten sein, sagte er mir, vorzüglich erinnerte er sich meiner Sammlungen und meiner Bibliothek.“

„So wirst Du also auch die wiederfinden?“

„Ja, aber Manches soll zerstört sein, der Offizier sagte mir, er habe in der Bibliothek eine heillose Verwirrung gefunden, als er zum ersten Male hineingekommen sei. Aber da er selbst ein großer Freund von Büchern und Naturalien sei — denke Dir nur, dieser Herr ist ein deutscher Professor, ein Gelehrter — so habe er jeden freien Augenblick benützt, um Ordnung zu stiften, und in der Hauptsache sei ihm das gelungen, er bedauerte sehr, daß einige seltene Exemplare durch die Zerkümmern der Kästen zerstört seien, aber er meinte auch, ich würde einen Ersatz für sie finden.“

„Und unsere Möbel?“ fragte Leonie.

„Ja, da soll Manches zertrümmert und verbrannt sein, aber ich kann mir nicht helfen, ich habe schon nichts angetastet. Du begreift, daß ich nun keine Ruhe mehr habe, ich muß heute noch abreisen, in einer Stunde fährt ein Zug ab.“

„Gewiß begreife ich das,“ erwiderte Leonie ruhig.

„Therese meint freilich, ich dürfe Euch nicht allein lassen, aber ich kann mir nicht helfen, ich habe schon seit der Kapitulation von Metz eine fieberhafte Unruhe in mir, aber ich bezwang sie, indem ich mir sagte, es sei besser, wenn ich nicht hingehle, da ich ja doch einen Trümmerschatz finden werde.“

„Und worin sollte eine Gefahr für uns liegen, wenn wir allein hier zurückbleiben?“ fragte Leonie ihre

§ 1. § 13 Absatz 2 der Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Fuhrwerken auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, vom 12. März 1905 enthält folgenden Zusatz: „Ueberholenden Kraftfahrzeugen muß das vordere Fuhrwerk stets ausreichend nach der rechten Seite hin ausbiegen.“

§ 2. Diese Polizeiverordnung tritt am 15. Juni 1915 in Kraft.

Münster i. W., den 18. Mai 1915.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Dr. Prinz von Ratibor und Corvey.

Nr. 710 III.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 14. Juni 1915.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Polizei-Verordnung.

zur Abänderung der Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen vom 14. September 1905. (G. M. Bl. S. 282).

Auf Grund des § 136 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) erlassen wir für den Umfang des gesamten Staatsgebiets nachfolgende Polizei-Verordnung zur Abänderung der Polizeiverordnung betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen vom 14. Sept. 1905:

Die im § 6 Abs. 8 enthaltene Vorschrift, betreffend zuverlässige Handgriffe oder Handleisten an den zur Verpackung von nitroglyzerinhaltigen Sprengstoffen dienenden Kästen, wird bis auf weiteres aufgehoben.

Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft. Berlin W. 9, Leipzigerstr. 2, den 4. Mai 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. S. J. A. S. J. A. S.

Der Minister des Innern:

J. A. S. J. A. S. J. A. S.

II b 4826

J. Nr. I 2902 M. f. J.

II a 686 M. d. J.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 17. Juni 1915.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Einfuhr in Rußland.

Durch die fortgesetzten Siege der deutsch-österreichisch-ungarischen Waffen in Galizien ist ein Wendepunkt, vielleicht der Wendepunkt des Weltkrieges erreicht. Der Fall Lemberg steht nahe bevor. Wie dank den Siegen Hindenburgs schon lange kein Russe mehr auf deutschem Boden steht, wird dann wahrscheinlich auch bald das letzte Stück Galiziens vom Feinde geräumt sein. Die Dampfwalze, auf die Frankreich und England so ernste Hoffnungen setzte, ist zertrümmert. Schon nach der Winter-

Freundin, einen bettenden Ton anklagend. „Seitdem wir hier wohnen, hat noch Niemand uns belästigt, und im Notfall können wir selbst uns beschützen.“

„Ich denke an den Chevalier,“ sagte Theresie.

„Wäre er hier, so würde er uns schon begegnet sein, er hätte uns gewiß aufgesucht.“

„Ja, das glaube ich auch“ versetzte der Wicome, der jetzt nur noch an seine Sammlungen dachte. „Und sollte er während meiner Abwesenheit kommen, so find ja deutsche Soldaten genug in der Stadt um diesen Schurken unschädlich zu machen. Du erlaubst also, daß ich reise?“

„Gewiß, Vater.“

„Und Sie Theresie?“

„Nur unter der Bedingung, daß Sie uns versprechen, recht bald zurückzukehren.“

„So bald wie möglich. Aber ich muß nun gehen, Kinder, damit ich den Zug nicht veräume.“

„Bei Deinem Vater haben die Preußen jetzt einen gewaltigen Stein im Brette,“ scherzte Theresie, als sie sich mit der Freundin allein befand, „er konnte nicht müde werden, sie zu bewundern und zu loben.“

„Weil sie sein Stutenpferd beschützt haben, erwiderte Leonie lächelnd, „aber desto besser! Der Doktor sagte mir heute, daß ich werde jedenfalls eine deutsche Stadt bleiben, ein Generalstabsarzt habe ihm erklärt, Herr v. Bismarck werde von dieser Bedingung nicht abgehen. Also würden wir auch deutsche Untertanen, und es ist immerhin gut, daß mein Vater ohne Haß und Vorurteil in das neue Verhältnis hinübergeht.“

„Hugo hat mir auch geschrieben, ich erhielt seinen Brief vor einer Stunde, und Margot war glücklich, als ich in ihm einen Brief für sie fand. Drei Bräute in demselben Hause, ist das nicht seltsam?“

„Ich bin noch nicht Braut.“

„Aber Du wirst es binnen Kurzem sein. Drei Französinen mit Preußen verlobt, wirklich, es ist merkwürdig!“

Schlacht in Masuren war ein Nachlassen des blinden Deutschen Hasses in den gebildeten Kreisen Russlands bemerkbar, jetzt wird als Folge der zwischen Dunajec und Dnjestr erhaltenen Schläge tiefer Mißmut in weiten Kreisen des russischen Volkes um sich greifen. Sichere Vorboten einer inneren Krisis sind die bereits in verschiedenen Orten, namentlich aber in Moskau entstandenen Unruhen, die sich, wie bei russischen Mißgeschicken üblich, zum Teil gegen die Juden richteten und in richtige Pogrome ausgeartet zu sein scheinen. Finnen, Polen, Ukrainer haben als Elemente des inneren Zwiespalts versagt, nun hängt die ehrtrübsame Volksseele an, zu rebellieren und sich nach Frieden zu sehnen.

Auf die Frage: Wer trägt die Schuld? haben Moskau und Petersburger Blätter geantwortet: Die Verbündeten, die im Westen nicht genug geleistet haben. Es wäre unflug, hierin nur die Anwendung eines alten Mittels russischer Politik zu erblicken, nämlich die Ursachen innerer Mißstände nach außen zu verlegen. Im vorliegenden Falle können russische Blätter mit einem gewissen Recht unter Billigung des Zensors darauf verweisen, daß im bisherigen Kriegsverlaufe die Rollen unter den Heeren des Dreiverbandes ungleich verteilt waren oder besser, daß das russische Heer in der gegenseitigen Entlastung viel mehr geleistet hat, als die andern. Um den Siegeslauf der deutschen Armee im Westen an den Flüssen Nordfrankreichs aufzuhalten, verlangte der französische Generalstab den beschleunigten Einfall der Russen nach Ostpreußen, der dann auch unternommen wurde, obgleich der russische Aufmarsch noch nicht vollendet war. Um diesen Einfall abzuwehren, mußte Deutschland Truppen vom Westen nach dem Osten schicken. Den Vorteil für die Verbündeten im Westen bezahlte Rußland mit zwei Niederlagen seiner besten Linientruppen südlich und nördlich von den masurischen Seen. Wo blieb der Gegendienst, als die russischen Armeen aus den Karpaten weichen und einen galizischen Abschnitt nach dem andern, zum Teil in wilder Flucht, räumen mußten? Die Joffe'sche Offensive tat zwar ihr mögliches, führte aber doch nicht einmal dazu, daß die Verteidiger der deutschen Mauer in Nordfrankreich ihre Reihen verstärken mußten.

Das bittere Gefühl, das sich in jenen Artikeln ausspricht, ist also wohl verständlich. Insbesondere gilt das gegenüber England. Schade, daß sich der russische Zensor noch nicht dazu entschlossen hat, dem Volke die Zahlen der in Gefangenschaft geratenen Russen und Engländer bekannt zu geben. Das Verhältnis ist: 1300 000 zu 24 000 oder 54:1. So wird auch ungefähr überhaupt das Verhältnis der russischen zu den englischen Leistungen im Landkriege sein. Ungewissheit empfindet aber schon die russische Intelligenz die Wahrheit des Wortes, daß England entschlossen ist, den Krieg bis zum letzten russischen Soldaten fortzusetzen, und wir können nur wünschen, daß sich die Einsicht von dem Verbluten der russischen Volkskraft zu Englands Gunsten immer mehr vertiefe.

Neues vom Tage.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Juni. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Die Feinde setzten ihren Durchbruchversuch nördlich Arras vergeblich fort.

Die Engländer erlitten nördlich des Kanals von La Bassée eine neue Niederlage. Ihre Angriffstruppen wurden aufgerieben. Nur einzelne Leute flüchteten sich zurück.

Westlich Angres, beim Kirchhof südlich Souchez und nördlich Gaurie sind Franzosen in kleine Teile unserer vorderen Stellungen eingedrungen. Hart nördlich der Loretohöhe gaben wir ein in umfassendem Feuer liegendes Grabenstück planmäßig auf.

Im übrigen wurden die feindlichen Angriffe abge schlagen.

Seit dem 16. Juni nahmen wir auf dem Kampfelde nördlich Arras insgesamt 17 Offiziere, 647 Mann gefangen. Die blutigen Verluste der Gegner entsprechen denen in der Champagne.

In den Argonnen wiesen wir schwache feindliche Vorstöße ab.

„Was schreibt Hugo Dir?“ fragte Leonie, der dieses Thema unangenehm zu sein schien.

„Viel und doch nichts. Er liegt noch vor Paris und wohnt in einer halb zerstörten Villa. Sie sehnen sich auch alle nach dem Ende.“

„Und das Bombardement?“

„Niemand weiß, wann es beginnen soll. Das Gefecht bei Bourget soll sehr blutig gewesen sein. Von der Kapitulation ist noch keine Rede, obschon der Hunger in der belagerten Stadt zahllose Opfer fordern soll.“

Ein schmerzlicher Seufzer entrang sich den Lippen, Leonie's, sie trat an's Fenster und blickte schweigend auf die belebte Straße hinunter.

„Es ist ihre eigene Schuld.“ sagte sie nach einer Pause mit leiser zitternder Stimme, „weßhalb machen sie nicht Frieden mit den Deutschen? — Aber wir Beide können daran nichts ändern, Therese, die Republikaner gehen mit lebenden Augen dem Abgrunde entgegen!“

„Sie werden sich ergeben müssen —“

„Und je länger sie kämpfen, desto härter lauten die Friedensbedingungen der Deutschen, sie werden trotz alledem den ihnen diktierten Frieden annehmen müssen. Du hast keine weiteren Nachrichten von Deinem Vater?“

„Nein, ich weiß nichts weiter, als daß er in einer preussischen Festung bewacht wird und daß er keine Ursache findet, sich über die ihm zu Teil werdende Behandlung zu beklagen.“

„Und das muß Dich beruhigen,“ sagte Leonie, auf die Freundin zutretend und sie umarmend, „er hat die Strafe verdient, hoffen wir, daß die Gatt seine Leidenschaften kühlen wird.“

Therese schüttelte leicht das Köpfchen.

„Ich fürchte, daß sie seinen Haß gegen die Deutschen

Bei Vauquois haben sich örtliche Gefechte entwickelt. Die Vogeekämpfe westlich Meheral sind im Gange.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) Vordringende russische Abteilungen wurden von deutscher Kavallerie über den Schnitz-Abchnitt (östlich der Straße Zyotyany-Scawle) zurückgeworfen. Ein von starken feindlichen Kräften gegen die Davnialinie vorgetragener Angriff scheiterte.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Beiderseits Tarnograd warfen die verbündeten Truppen in der Nacht den Feind gegen den Tanew-Abchnitt zurück. Die anderen Armeen des Generalobersten von Mackensen haben die geschlagenen Russen bis in die vorbereitete Grodek-Stellung (Linie Narew-Miasto-Magierow-Wereszka-Bach) bis zur Einmündung in den Dnjestr getrieben.

An der Dnjestr-Front nordöstlich Struj ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Juni. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Die Fortsetzung der Angriffe auf unsere Front nördlich von Arras brachte dem Feinde weitere Mißerfolge.

Nördlich des Kanals von La Bassée wurde ein englischer Vorstoß mißlos abgewiesen.

Mehrere französische Angriffe an der Loretohöhe beiderseits Neuville und nordöstlich von Arras brachen zusammen. Wir säuberten einige früher verlorene Grabenstücke vom Feinde.

In den Argonnen wurden örtliche Vorstöße des Gegners im Bajonettkampf abgewiesen. Die Kämpfe bei Vauquois haben zu keinem Ergebnis geführt.

Nordöstlich von Le Mesnil wurde der von den Franzosen besetzte Ort Embemnil überfallen und genommen. Nach Zerstörung aller französischen Verteidigungsanlagen gingen unsere Truppen unter Mitnahme von etwa 50 gefangenen französischen Jägern in ihre alten Stellungen zurück.

In den Vogesen wird noch an einzelnen Stellen des Westtales gekämpft.

Am Hilsenfirz nahmen wir über 200 Franzosen gefangen.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) In Gegend Scawle am Danilow- und Szwawanta-Abchnitt wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Südwestlich von Kalwarja machten wir Fortschritte. Das Dorf Wolkowizna wurde im Sturm genommen.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Die Russen sind westlich des San bis an die Linie Zapuscie-Ulanow, östlich davon über die Tanew-Pauczka-Linie zurückgeworfen.

Die Grodek-Stellung wird angegriffen. Die noch südlich des Dnjestr zwischen den Dnjestrkämpfen und dem Struj stehenden Russen wurden angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Die Angriffe werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart: Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer und Torpedo-Einheiten eine Streifung an der italienischen Küste von der Reichsgrenze bis Jano unternommen. Hierbei wurden die Semaphorstationen an der Tagliamento-Mündung und bei Pesaro sowie die Eisenbahnbrücken bei Rimini über den Metauro- und Artela-Fluß durch Geschützfeuer beschädigt, ein italienischer Dampfer versenkt, dessen Besatzung geborgen. Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando.

WTB. Wien, 20. Juni, 10 Uhr vorm. Amtlich wird verlautbart: Auf der ganzen Front aus der Wereszka-Stellung zurückgeworfen, sind

nur steigern wird,“ entgegnete sie, „er sieht ja nicht ein, daß ihm Recht geschieht, er glaubte sich berechtigt, die Waffen gegen den Feind zu ergreifen. Wir müssen das Alles in Geduld abwarten, Leonie.“

Wenn er jetzt noch den Mann hassen kann, der ihm das Leben rettete, dann — aber das ist ja ganz unglaublich, und ich glaube zuversichtlich, Du darfst über diesen Punkt beruhigt sein. — Wir müssen nun bald an die Vorbereitung zur Aufnahme unseres Patienten denken,“ fuhr Leonie lebhafter fort, „der Arzt hat mir erklärt, daß die Ueberfiedelung aus dem Bazarre in unsere Wohnung vielleicht schon bald erfolgen könne. Wir werden ihn verpflegen, bis er völlig genesen ist —“

„Und dann?“ fragte Therese.

Leonie wandte erdrosselt das Antlitz ab.

„Wer vermag in die Zukunft zu blicken?“ antwortete sie ausweichend.

„Er liebt Dich, Leonie.“

„Und dennoch — aber reden wir jetzt nicht darüber. Ich muß noch einmal in's Bazarre, aber ich hoffe binnen einer Stunde wieder bei Dir zu sein.“

Therese wollte die Freundin begleiten, aber Leonie lehnte es ab.

Der Abend dämmerte schon; in den Straßen, und vorzüglich auf dem Stanislausplatz, herrschte trotz des kalten unfreundlichen Wetters ein reges Leben und Treiben.

Probantkolonnen und Sanitätsdetachements fuhrten über den Platz, Kavalleriepatrouillen und Ordonnanzen sprengten durch die Straßen, und dazwischen bewegten sich leicht verwundete Soldaten von allen Truppengattungen.

Hier sah man Preußen Arm in Arm mit Bayern

die Russen seit heute 3 Uhr vormittags überall im Rückzuge.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der Front von Arras wiesen wir mehrere feindliche Teilangriffe blutig ab. In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Perthes nach einer Minenprellung angriff, zusammengebrochen. Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Perroy-Walde führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen wird nördlich von den Franzosen heftig geschossen. Erneute feindliche Angriffe im Westtales und südlich waren erfolglos. Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das, ohne militärischen Schaden anzurichten, Bomben auf Meghem in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere andere zu schnelligster Umkehr gezwungen. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde in der Champagne über Bouzier heruntergeholt.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) Russische Angriffe gegen unsere Linie in Gegend Szwawle und Augustow wurden abge schlagen. Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Vorstellungen bei Budt, Przysieki und Zalesie (östlich der Straße Przasnysz-Miszyniec).

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Südlich der Pilica nahmen Truppen des Generalobersten v. Woyrsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen. Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen haben die Grodek-Stellung genommen. Zu Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschallleutnants v. Arz zum Angriff auf die stark verschanzten feindlichen Linien; nach hartnäckigem Kampfe waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Guta-Ubedynska (südwestlich Rawaraska) gekürzt; am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Jolkiew (nördlich Remberg) -Rawaraska geworfen. Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute nacht auch aus der Anschließ-Stellung zwischen Grodek und den Dnjestr-Sümpfen gewichen, hart bedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen. Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und der Strujmündung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr geräumt.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Juni. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Gegen die Front nördlich Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer, nur nördlich Souchez erfolgte ein Infanterie-Angriff, der von uns abgewiesen wurde.

Westlich Soissons scheiterte ein einzelner nächtlicher französischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Moulin-Joux-Tourvent.

Im Westrand der Argonnen gingen wir zum Angriff über, Württemberg und norddeutsche Landwehr erkämpften auf 2 Kilometer Frontbreite mehrere hintereinanderliegende Verteidigungslinien und fügten den Franzosen bei ihren vergeblichen Gegenangriffen die schwersten Verluste zu. Die Beute dieses Kampfes beträgt: an Gefangenen 6 Offiziere, 623 Mann, sowie 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer.

Auf den Maasböden richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Grande Tranchée westlich des Sparges abends fünf starke Angriffe, die westlich der Straße in unserem Feuer zusammenbrachen; östlich der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellung ein, er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene sind in unserer Hand.

Westlich von Luneville nahmen wir unsere über

und Württembergern, dort bewarb ein Soldat sich sehr eifrig um die Gunst eines hübschen Bauernmädchens, elegant gekleidete Damen schritten an den Cafés vorbei und warfen den Offizieren herausfordernde Blicke zu, Damen in Trauer und dicht verschleiert eilten an den Gruppen vorbei, ohne ihnen die mindeste Beachtung zu schenken.

(Fortsetzung folgt.)

* Von einem Baaspher Kanonier erhalten wir das folgende launige Gedicht:

Feinde überall.

Die Schlacht ist heut zu Ende, Der Tag neigt sich zur Ruh, Wir marschieren nun behende Unsern Quartiere zu.	Da seh ich Flöh und Wanzen, Und Käse ohne Zahl Mir auf dem Bauch rum tanzen, Mein Gott, welch eine Qual!
In Scheunen u. in Ställen, bei Schafen, Was es auch sei für'n Raum, Ein Jeder legt sich schlafen, Ist bald im schönsten Traum.	Als neuer Feind im Bunde Mit diesem Russenpad Kann ich auch keine Schonung, Sie wurden folgensch.
Einigen ist mal beschieden, Zu schlafen in einem Bett, Doch nur wenigen hienieden, Wenn ich das Glück nur hätt! —	Daß Zwan und auch Marga Die Qualen halten aus, Ist gar nicht zu verwundern, Dies Wieh gehört zum Haus.
Ängstlich war das Glück uns hold, Quartier gabs in 'ner kleinen Stadt, Als hätt es sein gesollt; Wir waren vom Marschieren so matt.	Und alle Kameraden Wohlf von der Diarmee Den neuen Feind bekämpfen, Ich wollt, ihr könnt's mal sehn.
Doch kaum lag ich im Bette, Zu gönnen war mir die Ruh — Da krabbelts um die Wette Mir nach der Nase zu.	Jetzt schwören wir aufs neue In diesem laus'gen Land, Zu kämpfen in deutscher Treue Fürs liebe Vaterland.
Ich hoffte, einzuschlafen, Doch krabbelts immerzu, Es war nicht auszuhalten. Aus dem Bett sprang ich im Nu.	Doch dieses Land hier, Polen, Mit samt dem russ'gen Reich, Das mag der Teufel holen Mit diesen Viechern gleich!

Kanonier S.

Gondredo
Kräften
In
Feht
räumten
mäßig
Artillerie

De
westlich
mißlan
ausgeführt

(St
des Gen
Le m b
unserer

Wef
beut f d
Am
zwischen
gefangen
schienen

Verlier

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf
führung
er auf
zu erwer
eingeht
so wird
selben V

Uebera
baran ge
Möglichk
sollen in
gebracht
viel hinz
Es ist h
in zahlr
machen,
und über
und daß
erforderl
Gebrauch
gleich, w
lichte, w
wie sie
wird hin
Aufnahm
oder eine
würde ur
diese Bef
die Arbeit
völlig lä
In den f
beschädig
ranken A
„Die Z
des Verbr
der Rent
die Gef
oder Ent
Steigerung
die Best
lange for
Erwerbsf
kommt e
erheblich
Sache an
wir einen
Er würd
Militärer
melungss
von 180
Arbeitsst
ein Nicht
selbst zu
ausgesch
hauptma
folgendes
wert ble
der fünf
Arbeitsp
Hilfe er
Zwecke
oder au
Anstalt
und auf

Gondregon vorgehobenen Vorposten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nordöstlich des Ortes zurück. In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Fechtale und südlich blutig abge schlagen. Nachts räumten wir zur Vermeidung unnötiger Verluste planmäßig den Ort Meheral, der von der französischen Artillerie in Trümmer geschossen wurde.

(Südlicher Kriegsschauplatz.) In Gegend nordwestlich Scawle und östlich der oberen Dubissa mislang es mehrere zum Teil von stärkeren Kräften ausgeführte russische Angriffe.

(Südlicher Kriegsschauplatz.) Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen kämpfen um Lemberg und Zolkiew. Rawaruska ist in unserer Hand.

Westlich Rawaruska wurde der Feind gestern von deutschen Truppen angegriffen und geworfen.

Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampffelde zwischen Janow und Magierow rund 9500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung

Verliert der Kriegsinvalide seine Rente, wenn er arbeitet und verdient?

Überall wird jetzt durch die „Fürsorge für Kriegsinvalide“ daran gearbeitet, daß unsere Kriegsinvaliden wieder nach Möglichkeit einem lohnenden Erwerb zugeführt werden. Sie sollen in ihrem eigenen und im allgemeinen Interesse dazu gebracht werden, zu ihrer Rente durch eigene Arbeit noch so viel hinzuzuerwerben, als es die verbliebene Kraft eben zuläßt. Es ist hoch erfreulich, daß unsere Kriegsinvaliden jetzt schon in zahlreichen Fällen von der ihnen gebotenen Hilfe Gebrauch machen, sich mit den „Berufsberatern“ in Verbindung setzen und überlegen, wie sie wieder am besten an die Arbeit kommen, und daß sie nötigenfalls auch von der Möglichkeit einer etwa erforderlichen weiteren Ausbildung oder Umdichtung gerne Gebrauch machen. „Ich will wieder Arbeit haben, es ist mir gleich, was ich verdiene, denn das Herumhängen ist das Schrecklichste, was ich mir denken kann.“ Das sind Äußerungen, wie sie jeder Berufsberater häufig hören kann. Allerdings wird hin und wieder auch die Beforgnis geäußert, daß die Aufnahme lohnbringenden Erwerbs eine geringere Festlegung oder eine nachträgliche Herabsetzung der Rente zur Folge haben würde und es ist nicht zu leugnen, daß in manchen Fällen diese Beforgnis die notwendige Energie, um sich wieder an die Arbeit zu begeben und vielleicht etwas Neues zu lernen, völlig lähmt. Inwiefern ist nun diese Beforgnis berechtigt? In den Zeitworten, die vom Tätigkeitsauschuß für Kriegsinvaliden in der Rheinprovinz den verwundeten und kranken Kriegern überreicht werden, heißt es über diesen Punkt: „Die Tatsache lohnbringender Beschäftigung oder die Höhe des Verdienstes kann allein keine Veränderung oder Entziehung der Rente begründen. Eine Anrechnung des Verdienstes auf die Versorgungsbedürfnisse ist unzulässig. Eine Minderung oder Entziehung der Rente könnte nur bei einer wesentlichen Steigerung der Erwerbsfähigkeit eintreten. Die Kriegszulage, die Verpflegungszulage und die Alterszulage sind aber so lange fortzuzahlen, als der Versorgungsberechtigte in seiner Erwerbsfähigkeit noch um 10 Prozent geschädigt ist. Praktisch kommt also die Entziehung dieser Zulagen bei irgendwem erheblich Beschädigten niemals in Frage.“ Vielleicht wird die Sache an einem praktischen Beispiel aber noch deutlicher. Nehmen wir einen Handwerker, der seine rechte Hand verloren hat. Er würde als Rente voraussichtlich bekommen: 70 Prozent Militärrente = 378 Mark jährlich, außerdem eine Verpflegungszulage von 324 Mark jährlich und eine Kriegszulage von 180 Mark jährlich, zusammen 882 Mark oder pro Arbeitstag 2,94 Mark. Er könnte damit vielleicht zur Not ein Existenzminimum führen, das ihm aber wahrscheinlich bald selbst zur Last würde. Wenn er sich nun mit dem Tätigkeitsauschuß für Kriegsinvaliden in Verbindung setzt, so wird ihm wahrscheinlich folgendes geraten werden. Er möge möglichst bei seinem Handwert bleiben; um dies zu können, müsse er zunächst auf die künftigen Hand oder neben derselben eine sogenannte Arbeitsprothese, d. h. ein Gliederersatzstück haben, mit dessen Hilfe er die meisten Arbeiten ausführen könnte. Zu dem Zwecke könne er entweder auf Kosten der Militärverwaltung oder auf Kosten des Bundeshauptmanns in eine besondere Anstalt aufgenommen werden, wo er ein solches Gliederersatzstück und auch die nötige Übung im Gebrauch desselben bei Ausübung seiner Handwerksarbeiten erhalte. Daneben könne er auf Wunsch noch einen Fortbildungskursus mitmachen, um sich noch größere Kenntnisse und Fertigkeiten, z. B. im Zeichnen, zu erwerben. Wenn der Kriegsinvalide auf diese Vorschläge eingeht und sich mit Eifer und Energie an die Arbeit gibt, so wird er es so weit bringen, daß er wieder annähernd denselben Lohn verdienen wird wie früher, ja er wird einmal

5 Mark täglich. Allerdings besteht dann die Möglichkeit, daß ihm seine Militärrente ein wenig gekürzt wird. Die Kriegszulage und die Verpflegungszulage behält er in voller Höhe, aber die eigentliche Militärrente wird vielleicht von 70 auf 60 Prozent, oder allerhöchstens falls auf 50 Prozent, herabgesetzt. Das bedeutet, daß er im schlimmsten Falle pro Tag ganze 36 Pf. weniger, also anstatt 2,94 Mark nur 2,58 Mark erhalten würde. Dafür würde er aber 5 Mark Lohn verdienen und vor allem, was noch wichtiger ist, er würde sich selbst wieder glücklich fühlen und das Bewußtsein haben, ein vollwertiges Glied in unserem Erwerbsleben darzustellen.

Es bedarf wohl keiner Darlegung, was der Kriegsinvalide, wenn er sein eigenes Interesse im Auge hat, vorziehen wird. Wenn auch durch Besserung der Erwerbsfähigkeit ein Teil der Rente eine kleine Kürzung erfahren kann, so unterliegt es doch nicht dem geringsten Zweifel, daß in jedem Falle der Invalid sich nach jeder Richtung besser stellt, wenn er mit aller Kraft auf eine mögliche Hebung seiner Erwerbsfähigkeit hinarbeitet.

Unter gewisse Fälle kann aber die Militärrente auch in dem Falle nicht herabgehen, wenn der Kriegsinvalide dasselbe oder gar mehr verdient wie vor dem Unfalle, da die Rente nicht nach dem unter günstigen Verhältnissen erworbenen Verdienst, sondern nach der allgemeinen Erwerbsfähigkeit, für die sich gewisse Schätzungen herausgebildet haben, festgesetzt wird.

Mischeltes Nachrichten aus Nahe und Fern.

Der kalendermäßige Sommeranfang, der am 22. Juni mittags 1 Uhr einsetzt, mahnt uns, trotzdem nach dem Kalenderdatum nun erst die sommerliche Herrlichkeit seinen Anfang nimmt, gleichzeitig daran, daß alles auf der Erde vergänglich ist. Denn der 22. Juni ist der längste Tag im Jahr, von nun an geht die Sonne wieder früher zur Ruhe. Um jeden Tag wird nach einigen Tagen Stillstand die Nacht länger. Während am 1. Juni der Tag kalendermäßig aus sechsundzwanzig Stunden 24 Minuten bestand und bis zum 22. Juni um 22 Minuten zunahm, wird er von nun an bis zum Ende des Monats wieder um 3 Minuten kürzer, um im nächsten Monat gar um 1 Stunde 8 Minuten abzunehmen. Die Nachtlänge, die am 1. Juni 7 Stunden 36 Minuten dauerte, verringerte sich bis zum Tag des Sommeranfangs um 22 Minuten, um von nun an wieder regelmäßig zuzunehmen. Wie lange wird es dann wieder dauern, und der Abend bricht merklich früher heran. Es ist eben auf Erden nichts von Bestand.

Ludwigshafen, 21. Juni. (Nach dem Beispiel des Königs.) In der Nähe von Ludwigshafen ist eine Ziegelei, die Italiener beschlagnahmt. Ungefähr sechzig von diesen meist oberitalienischen Arbeitern hatten den Befehl erhalten. Der amtlichen Anordnung gemäß begaben sie sich zum italienischen Konsul in Mannheim, um das Reisegeld nach den Gesetzen des heiligen Egoismus in Empfang zu nehmen. — Es war sehr heiß. Und als die Unterthanen eines unvergleichlichen Königs das väterländische Geld in der Tasche fühlten — es war das erste und das einzige, das sie jemals aus der italienischen Heimat erhalten hatten — wuchs ihr Durst. Und sie stülten ihn, zwar nicht mit dem Blute der Barbaren, aber mit anderem edlem babylonischen Saft. Dann gingen sie stillvergnügt wieder zu ihrem pfälzischen Ziegelschuppen zurück. Dem „Capo“, der sich verwundert stellte über die schnelle Rückkehr der Eingeborenen und sie mit listigem Augenzwinkern fragte, ob der Krieg schon vorbei sei, antworteten sie: „Hat sich König nicht sein Wort gehalten, braucht es ein armes Arbeiter auch nicht!“

München, 17. Juni. (Eine Kugel im lebenden Herzen.) So seltsam es auch klingen mag, so einwandfrei ist doch erwiesen, daß man mit einer Kugel im Herzen ungestört leben kann. Es handelt sich um einen bayerischen Jägersoldaten, der von einem französischen Geschütz verwundet worden war. Als man das Geschütz durch eine Röntgenaufnahme ermitteln wollte, fand man es im Herzschatten liegen. Da ein solcher Befund zunächst unwahrscheinlich erschien, und man kaum aus einer einzigen Röntgenaufnahme den Sitz eines Fremdkörpers genau lokalisieren kann, wurde der Röntgenphysiker im Röntgenologischen Zentralinstitut vom Roten Kreuz in München von Dr. Franz Glaser und Dr. Karl Roefke wiederholt untersucht. Aber wiederholte Aufnahmen aus allen Seiten machten, daß das Geschütz wirklich im Herzen lag, und zwar in der rechten Vorlammer liegen. Man muß sagen, daß der Verletzte ein ungeheures, absonderliches Glück gehabt hat. Die Kugel hat die Lunge durchschlagen, ist an den großen Gefäßen vorbeigekippt, ohne sie zu zermalmen, und hat schließlich die dünne Vorlammerwand durchschlagen, ohne zu einer Verblutung zu führen. Der Zustand des Verwundeten ist gut. Beschwerden von seiten des Herzens fehlen. Eine operative Entfernung des Geschosses ist unterlassen, da die Operation am Herzen zu gefährlich ist.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 22. Juni. (Edelmetall-Sammlung.) Die Metall- und Gummi-Sammlung hat schöne Erfolge gezeitigt und noch fortwährend werden Gegenstände von Kupfer,

Messing, Zinn usw. von opferwilligen Personen — und deren gibt es eine Menge — dargebracht. Bis jetzt sind von hier vier Zentner Blei, vier Zentner Messing und ein Zentner Kupfer abgesandt und mit Dank von der Kriegs-Metall-Altkriegs-Gesellschaft in Empfang genommen worden. Weitere Sendungen gehen in Kürze fort. Viele Sätze mit Gummi sind dank der Opferfreudigkeit unserer Mitbürger zusammengebracht worden und werden bald ihrem Bestimmungsorte zugeführt werden. Herzlicher Dank gebührt allen denen, welche die Sammlung so liebevoll bedacht haben. Mit diesem Danke verbinden wir auch die innige Bitte, uns auch fernerhin in unsern auf das Gemeinwohl gerichteten Bestrebungen kräftig unterstützen und außer den oben genannten Metallen nun auch Gold und Silber, ausländische Münzen und Postwertzeichen opfern zu wollen. Große und herrliche Taten haben unsere braven Soldaten mit Gottes Hilfe vollbracht und uns vor den Schrecken des Krieges bewahrt. Gar mancher dieser Braven ist den Heldentod gestorben und viele Witwen und Waisen beklagen den Tod ihres Ernährers. Da ist es nun für uns, da wir sicher und geborgen vor den Fährnissen des Krieges sind, unbedingte Pflicht, das Los dieser Familien zu lindern. Schließen wir uns der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen an und stellen ihr recht viel Gold und Silber zur Verfügung. Darum heraus mit allen entbehrlichen goldenen und silbernen Gegenständen, um damit eine Dankeschuld an die Helben unseres heißgeliebten Vaterlandes abzutragen. Möge das Beispiel eines jungen Mädchens in einem Nachbarorte, das all seinen Schmuck dahingegeben hat, alle zur Nachahmung anspornen! Doppelt gibt, wer schnell gibt. Hoffentlich ist es uns vergönnt, berichten zu können, daß auch in unserer Gemeinde und darüber hinaus recht viele Gold und Silber für Eifen dahingegeben haben!

* Laasphe, 21. Juni. Die Heuernte ist in vollem Gange, und ein wunderbarer Duft lagert über den Wiesen, so zart und würzig, daß wir ihn auf unseren Spaziergängen mit wahrer Wonne einatmen. Frau Sonne meint es jetzt wirklich gut und erhebt die Arbeitskräfte, die ja zu einem großen Teil vor den Grenzen stehen. Das Austrocknen und Dörren des Grases besorgt sie, ohne daß der Regen so oft eingreifen hätte. Rahl stehen nun die Wiesen da und warten des Regens, der die zweite Schur spritzen lassen soll. Hoffentlich läßt er nicht mehr allzulange auf sich warten, daß sich die Wandwirte mit dem reichem Eifer der Viehzucht widmen können, damit die so sehr geliebten Viehbestände vermehrt werden.

Erntebericht, 22. Juni. Am kommenden Sonntag den 27. d. M. werden die Jugendwehren des Kreises Siegen auf dem großen Plah bei Hof-Ginsberg eine militärische Tagesübung abhalten. Aus diesem Anlaß werden am genannten Tage zwei Sonderpersonenzüge von Siegen bis Erndtebrück und umgekehrt gefahren, die auch dem öffentlichen Verkehr freigegeben sind. Abfahrt von Siegen vorm. 8.52, Weidenau 8.59, Geisweid 9.07, Kreuztal 9.23, Ferndorf 9.29, Dahlbrück 9.39, St. Ruppel 9.44, Hilsenbach 9.52, Bornwald 10.05, Büchel 10.12, an Erndtebrück 10.23. — Rückfahrt: Erndtebrück ab nachmittags 5.33, Büchel 5.47, Bornwald 5.55, Hilsenbach 6.10, St. Ruppel 6.17, Dahlbrück 6.25, Ferndorf 6.35, Kreuztal 6.45, Geisweid 6.55, Weidenau 7.00, Siegen an 7.06. — Diese Sonderzüge dienen in erster Linie zur Beförderung der Jugendwehren im Kreise Siegen und deren Führer. Die Züge führen 2.—4. Wagenklasse. Die Jungmannschaften und deren Führer werden zum Militärpreis befördert, wenn die vorgeschriebene Beförderung, daß sie zur Jungmannschaft gehören, vorgezeigt wird. — Denfalls dürfte sich am genannten Tage in Büchel und nächster Umgebung ein lebhaftes und interessantes militärisches Treiben entwickeln, weshalb wir besonders darauf hinweisen.

Aus den Verlustlisten 250—252.

- Es starben den Heldentod:
 1. Erst-Reservist Jakob Frank, Heller.
 2. Reservist Heint. Weiler, Schüler. Ehere ihrem Andenken.
- Verwundet:
 1. Oberjäger Wilh. Glanby, Petersgrund, leicht verw.
 2. Jäger Hermann Haff, Schwarzenau, leicht verwundet.
 3. Reservist Georg Vödel, Girkhausen, leicht verwundet.
 4. Reservist Gustav Weber, L. Feudingen, schwer verw.
 5. Wehrmann Georg Wahl, B. Mitzgauen, leicht verw.
- Vermisst:
 1. Der Reservist Heinrich Kuhn in Diedenshausen.
- Berichtigung:
 1. Wehrmann Hed. Breiburg, bisher vermisst, ist gestorben im Reserve-Lazarett Effen a. Ruhr.
 2. Erst-Reservist Adolf Fischbach in Bernshausen, bisher vermisst, ist in Gefangenschaft.

Bereitung, den 21. Juni 1915.
Der Landrat. J. D. Weber, Kreissekretär.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 23. Juni: Meist heiter, höchstens Frischweife und vereinzelt Gewitterbildung.

Grasverkäufe.

Die diesjährige Heugrasanbahnung auf den nachbenannten zweischürigen Fäulischen Wiesen soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung wie folgt verkauft werden:

3. auf den Wiesen zu Digrad am Mittwoch den 23. Juni, nachmittags 5 Uhr beim Forsthaus dajelbst anfangend;
4. auf den Wiesen bei Erndtebrück am Freitag den 25. Juni und zwar auf der Gerdwiese nachmittags 12¹/₂ Uhr und am Alteschlag nachmittags 1¹/₂ Uhr.

Wittgenstein, den 9. Juni 1915.

Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer.
Ottermann.

Gemüsepflanzen, Dickwurzpflanzen.

Sämtliche Gemüsepflanzen, Porree und Sellerie, extra stark, aus besser Saat, räumungshalber billigst.
Runkelrüben (Dickwurzpflanzen) ca. 50.000 St. bei geeigneter Pflanzzeit abzugeben, pro 1000 St. 3.50 Mk.

Sämereien, dicke Bohnen, Stangenbohnen, Buschbohnen und einige andere Samen in bester Qualität noch vorrätig.

August Braun, Gärtnerei, Laasphe.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

Zwei Milliarden 220 Millionen Mk.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Paul Wesel, Laasphe.

Offertiere alle Sorten

Hausbrand- u. Industrie-Kohlen,

Koks für Zentralheizungen

von erstklassigen Becken, außerdem

Union-Brifetts.

Friedrich Langenbach, Laasphe.

Lahnstraße.

Unreife Stachelbeeren

zur Bereitung von Marmelade für unsere Verwundeten erbittet

Lazarett Laasphe.

Für **altes Blei**

zahlen wir die höchsten Tagespreise.

Gehr. Wittelmann

Eisenwarenfabrik

Laasphe.

Kiesern-Seitenbretter

24 und 30 mm stark, gut abgelagertes, schönes Holz, zur Möbel- und Bauwerkerei gut geeignet, offeriert auf Anfrage preiswert

Louis Ritter Nachfolger,

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Spar- und Vorschukverein zu Laasphe

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Postfach-Konto Nr. 18154 in Köln a. Rh.

Aktiva.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Kassa-Konto	3096,83	Mitglieder Guthaben-Konto einschließlich	
Vorschuk-Konto	204 677,80	zugehörig Dividenden	29 788,18
Wechsel-Konto	19 479,56	Dividenden-Konto (auszahlende Divi-	
Konto-Korrent-Konto	10 672,42	den	880,90
Bank-Konto	2 806,16	Spareinlagen-Konto	203 826,22
Postfach-Konto	639,15	Diverse Kreditoren	485,46
Inventar-Konto	85,—	Im Voraus bezahlte Zinsen	182,83
Rückständige Zinsen	6 339,78	Reservefonds-Konto	10 060,27
		Spezial-Reservefonds-Konto	1 472,84
		Wohltätigkeits-Konto	100,—
		Gewinn- u. Verlustkonto (Vortrag f. 1915)	1 000,—
	247 796,70		247 796,70

Die pro 1914 zu zahlende Dividende wurde von der Generalversammlung auf 5 Prozent fest-
gesetzt und kann von heute ab an unserer Kasse erhoben resp. gutgeschrieben werden.

Mitglieder-Bewegung.

Am 1. Januar 1914 betrug die Mitgliederzahl	296
Zugang in 1914	14
	310
Abgang in 1914	24
und zwar durch Tod 9, freiwillig 13, verzogen 2	
verbleiben	286 Mitglieder.

Laasphe, den 12. Juni 1915.

Der Vorstand.

Kohlhaedt. Imgardt. Schäfer.

Edelmetall-Sammlung.

Mit Zustimmung des Präsidiums der Nationalstiftung
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und zugunsten dieser
Stiftung wird der unter Leitung des Geheimen Regierungsrats im
Handelsministerium Herrn Professor Dr. Rütges stehende

„Vaterlands Dank“

im ganzen Deutschen Reich eine Sammlung von entbehrlichen Gold-
und Silber-Gegenständen veranstalten. Nicht unerhebliche Mittel
sind für diesen vaterländischen Zweck auf diese Weise gesammelt worden.
Opfern auch wir alle entbehrlichen Gold- und Silber-Gegenstände auf
dem Altare des Vaterlandes! Unterzeichneter nimmt Gaben an. Ueber
die eingegangenen Gegenstände wird in der Wittensteiner Zeitung
quittiert werden.

Laasphe, den 17. Juni 1915.

Der Kriegsfürsorge-Ausschuss.

J. A. G. J. G. J. G.

Aufruf

zur Sammlung eines Kapitals zur Unter-
stützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen
können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen,
die im glücklichen Besitz ihres Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet,
mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete
Krieger des Landheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die mit ihrem
Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem
Altare des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei
es aus den Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen
Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief
Betrübenden werden das Gedenken des deutschen Frühlings niemals
wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft
zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche
Liebesgabe zu erhellen.

In Österreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250 000
Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

In Laasphe haben sich folgende Stellen gern bereit erklärt,
Gaben entgegenzunehmen und sie an das Bankhaus S. Bleichroder,
abzuführen: Kreis-Sparkasse Laasphe; Spar- und
Vorschuk-Verein Laasphe; Laasphe-Kreditverein.
Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich in unserm Blatte
quittiert werden.

Fr. Benfer, Laasphe.

Größtes Lager und Anfertigung aller Arten
Möbel, Betten und Polsterwaren

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

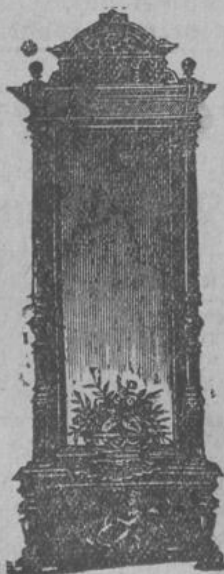
Lieferung compl. Einrichtungen

Lager in Teppichen, Bettvorlagen, Linoleum, Linoleum-
vorlagen, Portieren, Tischdecken, Gardinen, Rouleaux etc

Bettfedern und Daunen, fertige Betten
in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

NB. Machen Sie sich besonders darauf aufmerksam, daß die meisten
Möbel in meiner Werkstatt angefertigt werden, übernehme daher für die
Solidität derselben jede nur gewünschte Garantie.

Franko-Lieferung.



Herzlichen Dank

für die überaus reiche Teilnahme bei der Krankheit und dem
Absterben unseres untergegangenen Töchterchens, Schwesterchens
und Enkelchens

Elfriede,

auch dem Herrn Pfarrer Bauer für seine Trost Worte am
Grabe.

Familie Wilhelm Mittelmann, Siegen,
Familie August Imgardt, Laasphe.

Die Badeanstalt ist eröffnet.

Badezeit bis 15. September.

Werktag:	Präparanden	Volkschüler	Frauen u. Mädchen
Für Männer			
vormittags 7-9		9-11	11-12
nachmittags 5-7	1-3		3-5
Sonntag:			
vormittags 7-8 ³⁰			8 ³⁰ -9 ³⁰

Volksbad à 10 Pfg.

Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags nach-
mittags von 6-8 Uhr für Männer.
Freitag nachmittags von 6-8 Uhr für Frauen und Mädchen.
Dauerkarten: für Erwachsene: 3.— Mt., für Volkschüler
1.50 Mt., für jugendliche Personen von 14-17
Jahren 2.50 Mt.

Eingelkarten: für Volkschüler 10 Pfg., für auswärtige Schüler
und Erwachsene 15 Pfg.

Der Bademeister verleiht Badehose und Handtuch für je 5 Pfg.
und erhält für Aufbewahren einer Badehose und eines kleinen Hand-
tuchs während der Sommermonate 50 Pfg. und für Aufbewahren eines
Badeanzugs oder Bademantels 1.— Mt.

Laasphe, im Mai 1915.

Der Bürgermeister. J. B. Vollmar.

Preussischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Aufruf!

Sammet ausländisches Geld!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Ausdehnung der
Viebestätigkeit. Nicht nur während der Kämpfe, sondern auch später, auf
lange Zeit hin, müssen noch ungeheure Aufwendungen gemacht werden, um die
Schäden, die der Krieg verursacht, zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung
der verwundeten und erkrankten Krieger

bedarf das Rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zweck vornehmlich gilt unsere
Sammlung.

Jeder, der von einer Auslandsreise Geld oder Postwertzeichen mitgebracht
hat, oder sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur
Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden Wert.
Wer unlauffähige ausländische Geldstücke (auch Papiergeld) oder
gütliche Postwertzeichen im Betrage von wenigstens 25 Mark einbringt, erhält
als Ehrenpreis eine von dem bekannten Tierbildhauer Professor Gaul entworfene
Gedenkmünze, die aus Eisen unter Verwendung von Goldblech hergestellt
ist. Vereine, Schulen, Stammtische und jeder einzelne werden herzlich
gebeten, sich der Sammettätigkeit zu widmen.

Edelmetalle

werden auch in ungemünzter Form dankend entgegengenommen.
Zentral-Komitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende: von Pfuel.

Bei Gewährung des Ehrenpreises werden unlauffähige Münzen und Post-
wertzeichen zum durchschnittlichen Friedensfuß, ungemünztes Edelmetall und nicht
unlauffähige Gold- und Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.
Der Kriegsfürsorge-Ausschuss für Laasphe hat den Unterzeichneten beauftragt,
oben genannte Gegenstände zum Besten des Roten Kreuzes in Empfang zu nehmen.
Wir bitten darum recht herzlich, auch diese Sachen auf dem Altare des Vaterlandes
opfern zu wollen. Ueber die eingegangenen Gegenstände wird in der Wittensteiner
Ztg. quittiert werden.

Laasphe, 16. Juni 1915.

Der Kriegsfürsorge-Ausschuss

J. A. G. J. G. J. G.

Wir suchen einige

Arbeiter

im Alter unter 20 Jahren.

Gebr. Mittelmann,
Laasphe.

Suchen Sie

eine Stelle, oder haben Sie
eine Stelle zu besetzen, ein
Grundstück zu verpachten oder
zu verkaufen; Waren aller Art
zu verkaufen oder irgend
sonstige Angelegenheiten zu
veröffentlichen, etc.

so werden Sie finden

daß ein diesbezügliches Inserat
in dieser Zeitung vom besten
Erfolg begleitet ist.

Abonniert auf unser Extrablatt!

Monatlich 1.— Mt., halbmönatlich
50 Pf.

Wir suchen per sofort 10-12 Wellblech- nieter und Hilfsarbeiter.

Guter Verdienst.

Wolf Netter & Jacobi
Zinnentrop i. Westfalen.

Zum sofortigen Eintritt ein Junge

gesucht, der sich zum Hausdiener
eignet.
Gasthof Fasanerie, R. Fischer
Laasphe.

In Küche und Hausarbeit er-
fahrenes und gut empfohlenes

Mädchen

für kinderlosen Haushalt zum 1.
oder 15. Juli gesucht.

Frau Oberingenieur Buscher
Siegen, Friedrichstr. 15 II.

Gottesdienst in Laasphe.

Mittwoch, 23. Juni.
Abends 8 Uhr: Kriegsbettstunde.
P. Bauer.